

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

13.8.1821 (Nr. 223)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 223.

Montag, den 13. August

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 30. Sitzung am 30. Jul.) — Großherzogthum Hessen. — Dänemark. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Italien. — Portugal. — Preussen. — Schweden.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 30. Sitz. am 30. Jul. Ad 2. A. Der Versuch einer gütlichen Ausgleichung, welchen der 30. Art. der Wiener Schlußakte dem, in selbigem vorgeschriebenen, weiteren Verfahren als vorangegangen voraussetzt, hat bei dem Mangel der unerläßlichen und bis jetzt noch nicht erzielten Aufklärungen nicht statt finden, daher aber auch das weitere Verfahren des 30. Art. noch keineswegs in Anwendung kommen können. Ad 2. B. Die hohe Bundesversammlung hat in der diesjährigen 1. und 13., wie auch 24. Sitzung, wegen Ergänzung der betreffenden Kommission für die aus selbiger ausgeschiedenen Mitglieder Vorsehung getroffen, wie die Protokolle vom 11. Jan. 1821, vom 29. März 1821 und vom 20. Jun. 1821 vollständig nachweisen. II) In der diesjährigen 27. Bundestagsitzung (vom 12. Jul.) ist ein wiederholter Anruf des Grafen von Benzel-Stiernau (d. A. Emmerichshofen 2. Jul. 1821) vorgelegt worden, in welchem derselbe Namens der schon vorgenannten kurmainzischen Staatsgläubiger 1) wiederum um Ergänzung der betreffenden Kommission bittet; 2) wiederholt auf sofortige Anwendung des 30. Art. der Wiener Schlußakte anträgt, und 3) den Beschluß vom 6. Aug. 1818, „daß die Herren Bundestagsgesandten von Würtemberg, Baden und Nassau ersucht werden, sich bei ihren Höfen wegen Verichtigung der liquiden Zinsen zu verwenden“, in Erinnerung bringt, und auf Berücksichtigung desselben anträgt. Ad 1 und 2. Sind erledigt durch dasjenige, was in Veranlassung der Eingabe vom 21. Mai 1821 zuvor angeführt worden. Ad 3. Dieser Beschluß ist nur ein spezieller Punkt der auf Müdesheim und Krautheim verhypothekirten Mainzer Pfandhausforderung, der sich schon jetzt, im Vergleiche mit damalen, sehr verändert darstellt, indem sich nämlich seitdem das Personalverhältniß der Schuldner durch richtigere Ausmittelung derselben oder deren Vertreter anders entwickelt hat. Die Schwierigkeiten, welche mit dieser ganzen Angelegenheit verbunden sind, deutet der §. 94 des Protokolls vom 5. April 1821 an, und erhellen solche näher aus dem, jenem Protokolle sub Ziffer 8 angelegten speziellen Kom-

missionsvortrage. Aus vorstehenden Anführungen, wor durch die vermeintlichen Beschwerdepunkte des Reklamanten näher beleuchtet worden, wird sich ergeben, daß der in seinem Eingange gedachte Vortrag durchweg vordringende, zunächst gegen die in der 44. Sitzung vom Jahr 1817 ernannte Kommission gerichtete Vorwurf nicht angemessener Behandlung der oben rubrizirten Sache auf keine Weise begründet sey; daß ferner Reklamant lediglich dem Mangel genauerer Folge aller zutheiligen Verhandlungen in dieser Sache von seiner Seite die Irthümlichkeit seiner Ansichten und das Fehlsame seiner daraus gefolgerten Schlüsse beizumessen habe, weßfalls denn auch zu erwarten gewesen wäre, daß derselbe mit einem solchen neuen Anrufe nicht hervorgetreten seyn würde, am wenigsten aber in der in ersterer Eingabe gewählten Art der Fassung. — Hiernächst wurde einhellig beschloffen: bei den übrigen beteiligten Regierungen durch ihre Bundestagsgesandtschaften den Wunsch zu erneuern, daß sie ihre Kommissarien zur geeigneten Verhandlung mit dem zur Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens bestehenden Bundestagsausschusse baldmöglichst ernennen möchten.

(Beschluß folgt.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 9. Aug. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben unterm 14. Jul. l. J. geruhet, die bisherigen Frau Gräfinnen von Nidda, Karoline Ottilie, Gemahlin, und Luise Charlotte Georgine Wilhelmine, Tochter Ihres durchluchtigsten Herrn Sohnes, des Prinzen Georg von Hessen Hoheit, unter dem Namen, Prinzessinnen von Nidda, in den Fürstenstand zu erheben, und dabei zu bestimmen, daß Dieselben unmittelbar nach den Prinzen und Prinzessinnen des großherzogl. Hauses den ersten Rang haben sollen.

Dänemark.

Da die Schuldforderung Dänemarks an Norwegen zwar, wie bekannt, von dem norwegischen Storting förmlich anerkannt worden ist, deren Zahlung aber erst in spätern Terminen erfolgt, so hat die dänische Regier-

zung auf Rechnung derselben mit dem englischen Barquierhause Goldsmith und einigen Hamburger Banquierhäusern ein Anlehen abgeschlossen, deren Bedingungen indessen noch nicht bekannt sind.

Frankreich.

Paris, den 9. Aug. Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt.

Im heutigen Journal des Debats befindet sich eine große Zensurklücke.

Die Petition, welche der Deputirtenkammer wegen Auslieferung von Napoleons Leiche an Frankreich übergeben worden seyn soll, lautet, nach englischen Blättern, also: „Napoleon ist nicht mehr! Wir beweinen seine Ueberreste. Die Ehre Frankreichs fordert deren Herausgabe, und was Frankreichs Ehre erheischt, muß geschehen. Frankreich kann nicht dulden, daß er, der einst sein Oberhaupt war, den es mit dem Beinamen, der Große, mit dem Titel eines Kaisers vormals begrüßte, als Trophäe in des Fremden Händen bleibe, und jeder Engländer zum Denkmal für unsere Schande sagen könne: Seht hier Frankreichs Kaiser. Untarz. Baron Gourgaud, ehemaliger Adjutant von Napoleon, Oberst Fabvier, Graf Armand von Briquerville, Franz Cassin (von Ranges), Heinrich Hartmann, Fabrikant.“

Vier Adjunkten der Mairie von Lille haben, wie es heißt, zu gleicher Zeit ihre Entlassung eingereicht. Dieser plötzliche Entschluß, dessen Beweggrund man nicht kennt, hat in Lille, wie die Nachrichten aus dieser Stadt lauten, einen lebhaften Eindruck gemacht.

Aus England sind heute keine neuere Nachrichten eingegangen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 87 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

Strasburg, den 12. Aug. In der hiesigen Zeitung liest man heute: Es heißt, Hr. Benjamin Constant werde ehestens sich durch diese Stadt nach Baden-Baden begeben. Die zahlreichen hiesigen Freunde dieses gelehrten Publizisten und warmen Vertheidigers konstitutioneller Grundsätze haben sich vereint, um demselben in einem frohen Gastmahl ihre Liebe und Erkenntlichkeit auszudrücken. Wenn, wie man versichert, die H. H. Etienne und Foy des Hrn. Benj. Constant's Begleiter sind, so werden auch sie, bei gleichen Verdiensten, die Darbringung jener Gefühle mit ihrem ehrenwerthen Amtsgenossen theilen.

Italien.

In der allg. Zeit. vom 11. Aug. liest man: Nachrichten aus Rom vom 17. Jul. zufolge hatte die Frau Prinzessin Borghese, Schwester Napoleons, die seit mehreren Jahren beim großbritannischen Ministerium vergebens nachgesuchte Erlaubniß, ihren kranken Bruder auf St. Helena pflegen zu dürfen, endlich in den letzten Tagen des Jun. erhalten. Allein eben mit den Anstalten zu der großen Reise beschäftigt, wurde sie

durch die Todesnachricht ihres Bruders überrascht. — Der im März von St. Helena abgereiste Gräffliche Bonavita, war zu Rom angekommen, und hatte die hier folgenden Briefe mitgebracht. Die zu Rom befindlichen Mitglieder der Familie Bonaparte's, namentlich seine Mutter, sind in den tiefsten Schmerz versunken. I. Schreiben des Grafen von Montholon an die Prinzessin Pauline Borghese zu Rom. „Longwood auf St. Helena, den 17. März 1821. Madame, der Kaiser beauftragt mich, Ew. Hoh. von dem bedauernswerthen Zustande seiner Gesundheit zu benachrichtigen. Die Leberkrankheit, von der er seit mehreren Jahren angegriffen, und die auf St. Helena tödlich ist, hat seit 6 Monaten furchtbare Fortschritte gemacht. Die Besserung, die er durch die Sorgfalt des Doktor Antommarchi empfand, war nicht von Bestand. Mehrere Rückfälle folgten sich seit der Mitte vorigen Jahrs, und jeden Tag war die Abnahme seiner Kräfte sichtbar. Er ist äußerst schwach; kaum vermag er die Anstrengung einer halbstündigen Spazierfahrt, im Schritt, auszuhalten, und selbst im Zimmer kann er nicht ohne Unterstützung gehen. Zu seiner Leberkrankheit kommt noch eine andere, auf dieser Insel gleichfalls endemische Krankheit; die Eingeweide sind heftig angegriffen; die Verdauungsfunktionen stocken, und der Magen wirft alles Empfangene aus. Schon lange kann der Kaiser weder Fleisch, noch Brod, noch Gemüse essen; er lebt nur von Consomme's und Gelee's. Hr. Graf Bertrand hatte im verfloffenen September an Lord Liverpool geschrieben, um für den Kaiser Veränderung des Klima's zu begehren, und ihm die dringende Nothwendigkeit von Mineralwasser für denselben anzuzeigen. Ich habe Hrn. Bonavita eine Abschrift dieses Briefes mitgegeben. Der Gouverneur Sir Hudson Lowe weigerte sich, ihn an seine Regierung gelangen zu lassen, unter dem eiteln Vorwande, daß darin Sr. Maj. der Titel Kaiser gegeben würde. Hr. Bonavita reist heute nach Rom ab; er hat die grausame Erfahrung des Klima von St. Helena gemacht; ein Jahr Aufenthalt wird ihm sechs Jahre seines Lebens gekostet haben. Das Schreiben, welches ihm Dr. Antommarchi für Sr. Em. den Cardinal Fesch mitgibt, wird Ew. H. über die Krankheit des Kaisers näher unterrichten. Die Londoner Zeitungen publiziren beständig unächte, aus St. Helena datirte Briefe, deren augenscheinlicher Zweck ist, Europa zu täuschen. Der Kaiser rechnet auf Ew. H., daß Sie den Engländern den wahren Zustand seiner Krankheit bekannt machen werden. Er stirbt hilflos auf diesem abscheulichen Felsen; seine Agonie ist schrecklich. Geruhen Sie, Madame, die Huldigung der ehrerbietigen Ergebenheit zu genehmigen, womit ic. Graf von Montholon.“ (Die Beilagen folgen.)

Portugal.

In der Sitzung der Cortes vom 19. las der Sekretär mehrere ministerielle Depeschen ab, unter denen man eine des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten be-

merkte, welche dem Kongresse den Entschluß Sr. Maj. kund giebt, alle diejenigen diplomatischen Personen von ihren Stellen zu entfernen, von welchen die Cortes glaubten, daß sie nach ihrem frühern Betragen nicht beibehalten werden könnten; jedoch könnten Sr. Maj. nicht umhin, die Dienste zu belohnen, welche der Marquis von Marialva, der Graf von Oriola und Anton von Saldanha da Gama als Botschafter zu Paris und Wien Ihnen geleistet hätten. Der Deputirte Xavier Monteiro erhob sich sogleich gegen den Inhalt dieser Depesche, die er als eine Verbindlichkeit betrachtet, welche man im Namen Sr. Maj. den Cortes aufzubürden sucht. Diese Verbindlichkeit schien ihm um so mehr von dem Kongresse zurückgewiesen werden zu müssen, als die drei in dieser ministeriellen Depesche gemeldeten Diplomaten sehr vornehme Edelleute und zu gleicher Zeit durch ihr Betragen am meisten verdächtig seyen. Monteiro verlangte, daß der Minister für die Folgen und den Einfluß verantwortlich gemacht würde, welche sein Schreiben unter den Deputirten und im Publikum haben könnte. Borges Ferreira unterstützte des Vorschlag seines Kollegen, und verlangte, daß die Depesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Kommission verwiesen werden sollte, welche den Bericht über diplomatischen Agenten abgefaßt habe, damit sie ihre Meinung zu erkennen gebe, und der Kongreß desto reifer darüber berathschlagen könne. Castello Branco machte die Bemerkung, daß der König dem Eide, welchen er feierlich und freiwillig geleistet, nicht ungetreu werden, und die That mit seinen Worten nicht im Widerspruche stehen könnte, und daß man also alles dasjenige, was dem konstitutionellen Systeme zuwider sey, als das Werk der Minister betrachten müßte. Demzufolge verlangte er, daß das Schreiben der Minister an eine Kommission verwiesen werden sollte, wie solches mit der Rede des Königs geschehen sey. Dieser Vorschlag wurde genehmigt, und die Cortes beschloßen, daß eine besondere diplomatische Kommission ernannt werden, und den Ausfrag erhalten sollte, einen Bericht über diesen Gegenstand abzustatten.

Das Regierungsblatt enthält das Dekret der Cortes, welches die Zivilliste festsetzt; sie belauft sich auf ungefähr 2,281,150 Fr., und wird monatlich aus dem öffentlichen Schatze entrichtet, in welchen, während der Abwesenheit des Kronprinzen, die Einkünfte des Hauses Braganza fließen sollen. Die Jahrgelalte der Prinzessinnen sind auf etwa 2500 Fr. monatlich festgesetzt. Der König hat überdies noch die Einkünfte des Hauses Infantado zu genießen, worauf Sr. Majestät dem Infanten Don Michael einen beliebigen Gehalt anweisen werden.

Preussen.

Hamburger Zeitungen machen folgende königl. Kabinetsordre an den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, bekannt: „Da seit einiger Zeit auf mehreren Universitäten Spuren von Verbindungen und andern Um-

trieben unter den Studierenden sich abermals gezeigt haben, die Untersuchung derselben aber darüber die juristischen Beweise nicht immer zu ermitteln vermag, so will Ich, daß von nun an die bei Meinen Universitäten angestellten außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten gehalten und befugt seyn sollen, diejenigen Studenten, welche nach ihrer Ueberzeugung verdächtig sind, auf der Universität förmliche oder formlose Verbindungen zu stiften, einzuleiten oder zu befördern, oder welche in solchen Verbindungen auf andern Universitäten stehen, so wie diejenigen, welche Verbindungen zwischen den verschiedenen Universitäten unterhalten, oder irgend einer Gattung von darauf gerichteten oder andern Umtrieben sich schuldig machen, ohne weitere gerichtliche Untersuchung und ohne Mitwirkung des Universitätsrichters oder des akademischen Senats, sofort von der Universität zu entfernen, und nach ihrem Ermessen dieses Meinen übrigen Regierungsbevollmächtigten bekannt zu machen, damit sie auch auf den denselben untergeordneten Universitäten nicht angenommen werden. Es versteht sich hierbei von selbst, daß in den nach dem Urtheile des Regierungsbevollmächtigten dazu geeigneten Fällen die gerichtliche Untersuchung und Bestrafung dennoch vor sich gehen muß, und mache Ich dabei allen Behörden, besonders den Universitätsrichtern, zur unnachlässlichen Pflicht, hierbei mit allem Ernste und mit gesetzlicher Strenge zu verfahren. Ich beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen. Spa, den 7. Jul. 1521. Friedrich Wilhelm.“

Schweden.

Stockholm, den 27. Jul. Den neuesten Nachrichten zufolge hat der König die Absicht, sich von Strömsstadt, wo er auf seiner Reise nach Norwegen am 23. d. angekommen, zurück nach Gothenburg zu begeben, um von dort an Bord einer Fregatte seine Reise fortzusetzen. Man weiß jetzt, daß die Menge von Geschäften, welche den Storching noch beschäftigen, demselben nicht gestatten werden, seine Sitzungen noch vor Ankunft des Königs in Christiania zu beendigen. Dieser Umstand ist indessen von guter Vorbedeutung für Ereignisse, welche während der Anwesenheit des Königs unter seinen norwegischen Unterthanen eintreten dürften. Einigkeit und vollkommenes Einverständnis zwischen den gesetzgebenden und vollziehenden Behörden würden für immer festgestellt seyn, wenn der Storching, auf einen Theil seiner jetzigen Gewalt verzichtend, sich entschließen wollte, dem Könige das Veto für die Zukunft zuzugehen. Bisher hatte der König dieses Recht nur bis zu einem gewissen Punkte, so daß ein durch drei aufeinander folgenden Storchinge genomener Beschluß die Weigerung der königl. Genehmigung nichtig und illusorisch machte, und, um Gesetzeskraft zu haben, deren nicht mehr bedurfte. Viele derjenigen, welche nicht selbst im Storching Sitz haben, scheinen diese Veränderung zu wünschen, weil ein besseres Gleichgewicht zwischen beiden Staatsgewalten dadurch eintreten dürfte.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

12. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9,5 Linien	13,3 Grad über 0	67 Grad	Südost	wenig heiter
Mittags 3	27 Zoll 9,9 Linien	15,8 Grad über 0	47 Grad	Nordwest	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll 10,1 Linien	14,5 Grad über 0	61 Grad	Nordwest	zieml. heiter

Theater = Anzeige.

Dienstag, den 14. August: Ich bin mein Bruder, Lustspiel in 1 Akt, von Contessa. Hierauf: Der Mandarin, oder: Die gefoppten Chinesen, komisches Singspiel in 1 Akt, von Peter Ritter.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Das geehrte Publikum wird benachrichtigt, daß die Ausstellung der Kunst- und Industriegegenstände Mittwoch, den 15. d., Abends 6 Uhr, geschlossen wird.

Sämmtliche hier wohnende Herren Kunstliebhaber, Künstler, Manufakturisten und Professionisten werden ersucht, die zur Ausstellung abgegebenen Gegenstände Donnerstags, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, in dem Saale des Museums gefällig abholen zu lassen.

Karlsruhe, den 12. Aug. 1821.

Der Vorstand des Kunst- und Industrievereins.

Ettlingen. [Weberkardensesslinge zu verkaufen.] In dem Kulturgarten des landwirthschaftlichen Vereins zu Ettlingen befinden sich mehrere 1000 Weberkardensesslinge, die an Liebhaber gegen sehr billige Preise abgegeben werden können.

Welches mit dem zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Liebhaber sich bei dem ardentlichen Mitglied und Aufseher dieses Gartens, Herrn Ritterwirth Willewarth dahier melden wollen.

Ettlingen, den 7. Aug. 1821.

Direktion des Vereins.

A. Kermann.

Mannheim. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er ein vollständiges Lager von fertigter Tapezier-Arbeit errichtet hat, und bei ihm eine Auswahl von Canape's nach der neuesten Façon, mit Kattun und Morens beschlagen, als unbeschlagen, geschmackvoll garnirt, wie auch ohne Tapezierarbeit gewählt werden können.

Ferner empfiehlt sich derselbe mit guten Springsfedern von französischem Drath, Gurten und neuen Koffhaaren von verschiedenen Preisen; garantiert für gute Arbeit, und verspricht prompte Bedienung.

Anton Sartorius, Tapezier,
in Lit. C 1 Nr. 1 dem Kaufhaus über.

Lahr. [Anzeige und Empfehlung.] Da mein Sohn, Daniel Rauch, welcher die Posamentierprofession erlernte, und nach meiner Bestimmung solche hier treiben sollte, sich nach Theningen, in dem Oberland, verheirathet hat, so bin ich entschlossen, auch meinem jüngsten Sohn, Wilhelm Rauch, die nämliche Profession zu lernen, damit solche seinen Fortgang in meinem Hause behält. Ich mache also einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich, wie zuvor, nach der neuesten Mode fabriziere: Chaisensborden, goldene und

silberne Treffen, Borden auf Canape's und Sessel, Vorhängeschnüre und Quasten, alle mögliche Sorten seidenes und leinenes Band, wie auch alle Auszeichnungen, Ordensbänder, zu sehr billigen Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Lahr, im Breisgau, den 26. Jul. 1821.

Karl Friedrich Rauch, Vater,
Posamentierer.

Killisefeld. [Anzeige.] Nächsten Donnerstag, den 16. Aug., wird zur hohen Geburtstagsfeier Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Friedrich ein Mittagessen, mit vorhergegangenem, wirklich zirkulirender Subscription, hier gehalten, wozu ein geehrtes Publikum, Herren und Damen, höflichst eingeladen wird. Tags darauf, an dem gewöhnlichen Casinotag, wird dann erst diesfalls Ball gehalten, wozu ein geehrtes Publikum, unter Versicherung guter und billiger Bewirthung, ebenfalls höflichst einladet

J. F. E. Bauer,
als Pächter und Wirth des Killisefelds.

Heidelberg. [Nachricht.] Solide junge Leute können in guten Spezereihandlungen mit Lebraid Unterkunft erhalten durch Courtier J. F. J. Winterhoff dahier.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolfshow, Rogschitz, Strunpau, Lidieritz, Prestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obengenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 99,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgepielt, und dem Gewinnerschuldensfrei, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meechhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 8 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. S. Reinganum,
in Frankfurt a. M.

Redakteur: C. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.